

Trotz glücklichem Ende einer jahrelangen Auseinandersetzung mit dem Kloster Fahr ist noch immer eine Beschwerde von Seiten des VgTs hängig

Lebensumstände wurden verbessert

Die jahrelange Auseinandersetzung um die Tierhaltung im Kloster Fahr hat dank Martin Werlen, Abt der Kloster Einsiedeln und Hausherr des Klosters Fahr, ein zufriedenstellendes Ende gefunden. Er hat bereits Massnahmen zur Verbesserung der Lebensumstände der Tiere eingeleitet. Trotzdem ist noch immer eine Beschwerde vor dem Europäischen Gerichtshof hängig, denn bei der Auseinandersetzung mit dem Kloster wurde laut dem Verein gegen Tierfabriken VgT dieser jahrelang aufs Übelste verleumdet und mit politischer Justizwillkür schikaniert.

Im Laufe des Jahres 1994 waren dem VgT von Spaziergängern Beschwerden über die Nutztierhaltung im Kloster Fahr eingegangen. Ein Schreiben von dessen Seite brachte keine Verbesserungen der Lebensumstände der Tiere. So begann der VgT im Jahre 1995 diese Missstände öffentlich zu machen, dazu wurden legale Möglichkeiten genutzt: Pressemitteilungen, Verteilen von Drucksachen und Kundgebungen mit Spruchbändern. Aktivitäten, die der VgT wie folgt beschreibt: «Aktivitäten, welche durch die Meinungsäusserungs- und Kundgebungsfreiheit geschützt sind».

Es ging unter anderem darum, der Öffentlichkeit zu zeigen, wie viele Tierquälereien noch immer begangen werden und von Vollzugsbehörden trotz allem noch als «gesetzeskonform» bezeichnet werden. Das es sich dabei auch noch um ein christliches Kloster handelt, ist ein weiterer stossender Punkt.

Vom Betretungs- zum Demonstrationsverbot

Am 14. März 1996 erliess die Gerichtspräsidentin des Bezirksgerichtes Baden auf Antrag des Klosters eine vorsorgliche Massnahme und verbot den Organen des VgTs per sofort, die Grundstücke sowie die sich darauf befindenden Gebäude des Klosters Fahr zu befahren oder zu betreten. Einige Monate

später wurde dieses in ein vorsorgliches Kundgebungsverbot verwandelt und ein Jahr später auf 100 Meter um das Kloster inklusive öffentliche Strassen ausgedehnt. So wurden die friedlichen Demonstrationen des VgT kurzerhand vor das Kloster Einsiedeln verlegt. Doch auch hier wurde sofort ein Verbot ausgesprochen.

Zwei Beschwerden hatte der VgT bis dahin beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte hinterlegt, die dort aber laut VgT durch «Ausreden» nicht bearbeitet wurden.

Im Juli 1998 verteilte VgT-Präsident Erwin Kessler auf der öffentlichen Strasse vor dem Kloster Flugblätter, zu diesem Zeitpunkt waren die Massnahmen noch immer in Kraft. War zu einem früheren Zeitpunkt der landwirtschaftliche Betriebsleiter des Klosters handgreiflich geworden, wohnten dieser Aktion weitere Mitglieder des VgT bei, darunter die Vize-Präsidentin des Vereins, Marlene Gamper. Mit dabei war auch eine Journalistin des Regionalsenders «Tele M1», die die Aktion mitgefilmt und dabei auch Aufnahmen vom Inneren des Kuhstalls gemacht hatte. Dabei wurde sie von Marlene Gamper begleitet. So kam es, dass Anklage wegen Hausfriedensbruch und Ungehorsam erhoben wurde. Am 22. Mai 2001 sprach die Einzelrichterin in Strafsachen des Bezirksgerichtes

Bülach, Elke Roos, die Vizepräsidentin des VgT wegen Missachtung des Betretungsverbotes für schuldig.

Versuchter Rückzug des Strafantrags

Kurz darauf meldete sich der seit Dezember 2001 den Klöstern Einsiedeln und Fahr vorstehende Abt Martin Werlen beim Zürcher Obergericht, um den Strafantrag zurückzuziehen. Darin schrieb er folgendes: «Da der VgT Missstände im Gutsbetrieb des Klosters Fahr zu recht angemahnt hat, habe ich mit den Verantwortlichen das Gespräch gesucht und einvernehmliche Wege gefunden. Bereits sind einzelne Massnahmen umgesetzt worden, andere werden vorbereitet...»

So trat das Obergericht im Oktober 2002 gegen die Anklage auf Ungehorsam zufolge Verjährung nicht ein und verurteilte Marlene Gamper wegen Hausfriedensbruch, was der VgT bis heute nicht verstehen kann und zu einer weiteren Beschwerde beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte führte, die noch immer dort hängig ist.

Trotzdem kann der VgT glücklich sein, die Lebensumstände der Tiere im Kloster Fahr wurden verbessert und somit das eigentliche Ziel all dieser Aktionen erreicht. cla



Medienbeobachtung AG

Limmattal-Nachrichten

04.12.2003

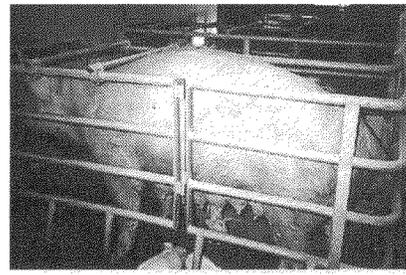
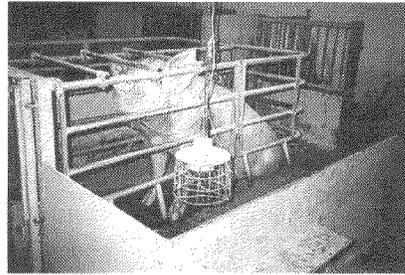
2 / 2

Auflage/Seite 36560 / 16

1766

Ausgaben 25 /J.

2699413



So sah es im Stall des Klosters Fahr im Jahre 1994 aus.